



66

Besetzungs-Coach

Ein Jahr im Netz und schon preisgekrönt! Mit ihrem Internetportal will Tina Thiele die Casting-Szene näher zusammenbringen.

Eigentlich, sagt Tina Thiele, wollte sie ja nur im Medium Internet neue Formen des Schreibens entwickeln. Daß sie gewissermaßen nebenher ein neues Portal für die Casting-Branche geschaffen hat und dafür auch gleich einen Preis bekam, war nicht unbedingt vorgesehen.

Die 30jährige hatte in Köln Theater-, Film- und Fernsehwissenschaften und Kulturelles Management studiert und schon während des ersten Studiums als Casting Director gearbeitet. Unter anderem besetzte sie Niko von Glasows Film *Edelweißpiraten* und Olaf Wehlings *Futschicato*. Für den Einstieg in die Branche war das gut. Für die wissenschaftliche Karriere weniger. Zuviel Praxisnähe warfen die Prüfer ihrer Diplomarbeit allen Ernstes vor.

Ein Segen für die Branche: Thiele machte den Abschluß trotzdem und schrieb ihr Buch um. Genauer gesagt, schrieb sie es noch einmal. »Das war, wie wenn man ein Haus renoviert und merkt, daß man es besser ganz abgerissen und neu gebaut hätte«, sagt sie. Es brauchte mehr Praxisnähe.

Heraus kam im vorigen Januar »Casting«, eine umfassende Einführung in ein Filmgewerk, über das in Deutschland noch immer zu wenig bekannt ist. In der Neufassung konzentrierte sich Thiele stärker auf die europäischen Traditionen der Branche. »Wenn es um das Besetzungsgeschäft geht, schielen viele noch immer nach Hollywood. Kaum einem ist bewußt, daß hierzulande schon mit dem Beginn des Tonfilms professionell gecastet wurde«, erzählt Thiele. Damals gründete die Ufa ihr Besetzungsbüro. »Deren Produzent Erich Pommer hat als erster erkannt, daß man Stars aufbauen muß.«

Mit Ihrem Ersparten machte sie sich zur gleichen Zeit auf, ein Internetportal für die Branche aufzubauen. *www.gesichtergesucht.de* ist allerdings keine Schauspielersdatenbank, sondern eine Plattform für all diejenigen Berufe, die mit der Besetzung im weiteren Sinne befaßt sind: Casting Directors

Wenn Sie ein bisschen mehr wissen wollen:

cinearte ist der aktuelle Informationsdienst für Filmschaffende.

Die neuesten Dreharbeiten, Interviews und Porträts vom Maskenbildner bis zur Kamerafrau, Hintergrundberichte und ein umfangreicher Nachrichten- und Serviceteil halten unsere Leser ständig auf dem Laufenden – 26 Mal im Jahr, jeden zweiten Donnerstag aufs Neue.

Das ist gut*: **www.cinearte.net**



* das ist sogar so gut, daß uns die führenden Berufsverbände und das führende Branchennetzwerk für ihre Mitglieder abonniert haben.



Noch kein Jahr im Netz, hat Tina Thiele schon den »Innovationspreis« des Kulturstaatsministers (links) bekommen. Weil ihre Website die Filmbranche voranbringe.

Über den Aufwand, einen Spielfilm richtig zu besetzen, hat Veit Helmer einen ganzen Dokumentarfilm gedreht. Am Ende sitzt der Regisseur nicht *Behind the Couch*, sondern auf einem Berg aus Papier: All die Fotos und Unterlagen, die die Casting-Agenten durchgearbeitet haben.

und Agenturen, Coaches und Schauspielschulen, Fotografen und Visagisten, Kinderbetreuer und Sprechtrainer. Die können sich und ihre Arbeit präsentieren – zum Teil in einem geschlossenen Bereich, zu dem nur zahlende Kunden aus der Branche Zugang haben. »Wenn freilich ein Agent seinen Schauspielern den freien Zugriff einräumen will, kann er das gerne tun«, sagt Thiele.

Nun ist es nicht so, daß keiner schon früher die Idee gehabt hätte. Seit das Internet zum Massenmedium wurde, starteten unzählige Datenbanken und Plattformen für jedes erdenkliche Thema in die Weiten des virtuellen Raums. Und unzähligen ging bald die Energie aus, heute treiben ihre Reste noch immer durch den Hyperraum wie auf einem Raumschrottplatz. Nur wenige bestanden, darunter auch der Platzhirsch für die Casting-Branche, eine Schauspieler-Datenbank, die vor allem von Produzenten und Fernsehredakteuren genutzt wird.

Mit dem will sich Thieles Portal auch gar nicht messen: »Uns geht es nicht um Selbstvermarktung, sondern um ein Miteinander« – gewissermaßen die Vernetzung der Branche, die wie die meisten Filmberufe unsichtbar jenseits der Kameronlinie arbeitet. Dafür hat Thiele Profis aus möglichst allen Berufsfeldern eingebunden, die ber-

tend zur Seite stehen, wenn Fragen mal besonders in die Tiefe gehen. Zudem schreibt sie für eine Fachzeitschrift Artikel aus ihrer Ecke des Filmschaffens. Denn noch immer würde zu wenig wahrgenommen, was die richtige Besetzung für einen Film leistet. Thiele: »Dem normalen Zuschauer fällt Casting nur auf, wenn es schlecht ist.« Dabei geht es nicht nur um die Stars, deren Namen auf dem Kinoplatz stehen. Die meisten Schauspieler würden schlecht behandelt, meint Thiele. »Die Tagesgagen für eine Nebenrolle sind in den letzten Jahren auf weniger als die Hälfte gefallen.«

Das Konzept wurde offenbar verstanden: Im November erhielt Tina Thiele für ihr Portal den »Innovationspreis« des Kulturstaatsministers. Damit werden alljährlich »vielversprechende Ideen und neue kreative Ansätze« prämiert, die geeignet seien, »die Filmbranche zu stärken und die Leistungsfähigkeit und Entwicklung des Filmwesens zu verbessern.« Das bedeutet auch eine Prämie von 25 000 Euro, die Tina Thiele in ihr Portal investieren wird. Denn Pläne, wie es weitergehen soll, hat sie genug. Erste Umsetzungen werden Mitte Januar unter www.casting-network.de zu sehen sein. Das Schreiben, versichert sie sich, werde dabei nicht zu kurz kommen.